



„Als ich in Ladakh, der buddhistischen Provinz im Norden Indiens, angekommen war, hatte ich eine Begegnung der besonderen Art: Der Dalai Lama war zu Besuch gekommen und ich konnte zuerst an einer Feier zur Einweihung einer Bibliothek teilnehmen und dann an einem öffentlichen Teaching über buddhistische Texte.“

konnte so in viele Seitentäler hineinfahren, wo praktisch kein Verkehr ist. Besonders reizte mich das Changthang, der indische Teil des tibetischen Hochplateaus. Hier leben noch viele Nomaden, die mit ihren Yakherden durchs Hochgebirge ziehen, ohne sich an Grenzen zu stören.

Als ich in Ladakh, der buddhistischen Provinz im Norden Indiens, angekommen war, hatte ich eine Begegnung der besonderen Art: Der Dalai Lama war zu Besuch gekommen und ich konnte zuerst an einer Feier zur Einweihung einer Bibliothek teilnehmen und dann an einem öffentlichen Teaching über buddhistische Texte. Ein überwältigendes Erlebnis mit Zehntausenden von Zuhörern; halb Ladakh schien gekommen zu sein. Es ist etwas ganz anderes, den Dalai Lama zu erleben, wie er unter freiem Himmel zu seinem Volk spricht, als in einer sterilen Kongresshalle in Europa. Er versprach, nächstes Jahr wiederzukommen.

### [Am Ende der bewohnten Welt](#)

Der Rhythmus des Reisens ist dadurch vorgegeben, dass man für die besonders interessanten Gebiete nahe der tibetischen Grenze eine Sondergenehmigung braucht. Dieses Permit ist leicht zu bekommen, gilt aber nur sieben Tage. Deshalb muss man nach einer Woche wieder zurück zur Hauptstadt Leh, um das nächste Permit zu erhalten.

Da sind zum einen die großen Seen in 4500 m Höhe sehr beeindruckend. An warmen Tagen ging ich sogar an kleinen Sandstränden zum Baden. Auch hier hatte ich Glück – oder war es Bestimmung? – und konnte einem mehrtägigen Tempelfest beiwohnen, in einem abgelegenen Kloster am Ende der

bewohnten Welt. Es gab Maskentänze mit viel Getröte und Zimbeln. Abends veranstaltete die Dorfjugend eine Art Kulturveranstaltung mit Tänzen und Karaoke, ähnlich dem „Bunten Abend“ bei uns im Parimal.

Ein anderes schönes Ziel ist das Nubra Tal – *Valley of Flowers*. Um dort hinzukommen, muss man über den höchsten befahrbaren Straßenpass der Welt – den Khardung La mit 5380 m Höhe. Da ist die Luft schon ziemlich dünn. Aber die Inder haben eine patente Lösung: Sauerstoff in Sprayflaschen. Dies wurde speziell für Pilger entwickelt, die untrainiert in großen Höhen wandern. Im Nubra Tal gibt es, oh Wunder, richtige große Sanddünen, wo man mit zweihöckrigen Kamelelen Ausritte machen kann. Hier ist der Kontrast besonders groß: auf der einen Seite eine trockene Hochgebirgswüste und dann unverhofft eine grüne Flussoase mit Feldern, Bäumen und bunten Blumen.

Nächstes Jahr plane ich wieder eine Reihe Abenteuerfahrten in den Himalaja und nehme gerne gegen eine geringe Kostenbeteiligung nette Menschen mit. Es passen sechs Leute ins Auto. Ich selbst bevorzuge inzwischen ein Hotelzimmer zum Übernachten. ■

web | [www.neerav.de](http://www.neerav.de)



Shivam Neerav, seit 1984 Sannyasin, Studium der Psychologie mit eigener Praxis für Psychotherapie. Seit 1998 lebt er in der Parimal-Gemeinschaft, Gut Hübenthal.